



# Krikoko

*Kritischer Konsum konkret*

## **Nestlé adé?**

Januar | 2021

[www.KRIKOKO.j-gcl.org](http://www.KRIKOKO.j-gcl.org)





Liebe\*r Leser\*in,  
wird über Nestlé diskutiert, fallen bestimmt jedem\*jeder sofort einige Kritikpunkte ein. Doch sind diese immer berechtigt? Viele dieser Kritikpunkte sind doch auch bestimmt schon verbessert worden? Diese und weitere Fragen stellen sich Mitglieder der J-GCL schon seit einiger Zeit. Allerdings nie mit einem einheitlichen Ergebnis. Manche Diözesanverbände verzichten auf Nestlé-Produkte, andere nicht und wieder andere siedeln sich dazwischen an.

Diese Ausgabe der KriKoKo möchte neutral auf den Konzern schauen und sowohl Kritikpunkte als auch Positives herausarbeiten. Dies ist bestimmt nicht nur für die nächste J-GCL-Debatte sinnvoll, sondern auch für jede\*n persönlich ein guter Überblick und eine gute Entscheidungshilfe.

Anregende Lektüre wünscht

Deine KriKoKo-Redaktion

Severin mit Andreas, Friedrich, Helena, Isabelle, Ryan und Birgit

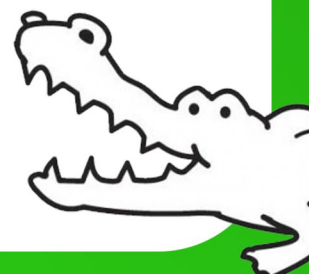
## +++ Themenschwerpunkt: Nestlé adé? +++

### ++ Infoteil ++

#### **Nestlé - der Konzern. Ein historischer Überblick.**

(aus: [Nest Museum Virtueller Rundgang | Nestlé - nestle.de](#))

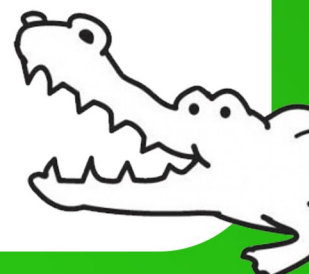
- 1867** Gründung des Unternehmens. Heinrich Nestlé entwickelte seine Säuglingsnahrung „Farine Lactée“. *„Meine Erfindung ist keine neue Entdeckung, sondern eine richtige und rationelle Anwendung von Substanzen, welche schon längst als die besten für die Ernährung von Kindern bekannt sind. Milch, Brot, Zucker bester Qualität sind die Hauptbestandteile.“* So bewarb der gelernte Apothekergehilfe seine Erfindung.
- 1870er** Heinrich Nestlé verkaufte sein Unternehmen und seinen Namen an seinen damaligen Mehllieferanten. So boomte der Konzern nach dem Tod des Gründers mit dessen Namen erst richtig. Verkaufsfördernd wirkten auch Empfehlungen von Ärzt\*innen und der Einsatz beliebter Schweizer Schokolade.
- 1900er** Fusion mit der Anglo-Swiss Condensed Milk Co., die zu weltweiten Niederlassungen führte.
- 1910er** Während des ersten Weltkrieges hatte auch der Gigant zu kämpfen und wurde durch Beschlagnahmungen von Produkten und Kapazitäten durch Regierungen zurückgeworfen. Nach Kriegsende wurden erste Fabriken in Südamerika und Südafrika eröffnet. Die neue Unternehmensstrategie war





auf Diversifikation (d. h. Ausweitung der Produktvielfalt), Forschung, Entwicklung und finanzielle Stabilität ausgelegt.

- 1930er** Weltwirtschaftskrise. Obwohl die zwei ältesten Fabriken des Konzerns schließen mussten, ist Nestlé gut durch die Krise gekommen. Gründe dafür waren zum einen die Auslagerung von 50 % der Geschäftsleitung in die USA, als die Zuspitzung des zweiten Weltkrieges drohte, zum anderen die Erfindung des Instantkaffees durch Dr. Max Morgenthaler, dem erstmals die Erhaltung des Aromas in Pulverform gelang.
- 1940er** Nescafé etablierte sich als feste Marke. Ein „Babyboom“ und die Fusion mit Maggi führten zum weiteren Ausbau des Erfolges.
- 1960er** Wachsender Wohlstand und immer größere Supermärkte steigerten weiter den Absatz. (Selbst Astronauten tranken Nescafé Gold auf dem Mond.) Erste Tiefkühl- und Konservenprodukte wurden in das Sortiment aufgenommen.
- 1970er** Nestlé begab sich über die Grenzen der Lebensmittelparte hinaus und erwarb 49 % des L'Oréal-Konzerns. 1977 kam es dann zum Eklat. Eine Studie einer britischen Hilfsorganisation wurde publik, in der Forschende eine erhöhte Säuglingssterblichkeit mit der Nutzung der Nahrungsersatzprodukte von Nestlé in Verbindung bringen.
- 1980er** Nach längeren gerichtlichen Auseinandersetzungen unterschrieb Nestlé 1982 daraufhin als erster Lebensmittelkonzern den internationalen Kodex für die Vermarktung von Muttermilchersatzprodukten der WHO. Dieser stellt bis heute Regeln für die ethische Vermarktung von Produkten auf.
- 1990er** Nestlé „... führt an mehreren Standorten einen neuen Produktionsprozess ein, um die hohe Nachfrage nach qualitativ hochwertigem und erschwinglichem Wasser zu decken: Lokales Wasser wird gefiltert, remineralisiert und unter einem einheitlichen Markennamen verkauft: Nestlé Pure Life (in einigen Teilen Europas Nestlé Aquarel)“. So war Nestles Wasserstrategie geboren. Im Jahr 1998 wurde Nestlé zum Alleininhaber der Marke San Pellegrino.
- 2000er** Tiernahrung ergänzt das Unternehmenssortiment.
- Heute** Nestlé hat sich trotz aller Widerstände von einem Ein-Mann-Unternehmen zum globalen Player in vielen Bereichen entwickelt. Stand 2019 hatte Nestlé einen Jahresumsatz von 91 Milliarden Schweizer Franken (~ 84 Milliarden Euro; Umrechnung Jan/2021), 300 000 Mitarbeiter\*innen, mehr als 2000 Marken und täglich mehr als eine Milliarde Konsument\*innen.



## Nestlé - das Konzernungeheuer oder „The Place where the Change Happens“?

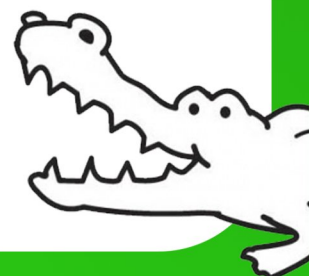
In diesem Teil sollen Standpunkte von Nestlé-Kritiker\*innen und Nestlé selbst aufgegriffen werden. Anfangs wird das von Kritiker\*innen so genannte „Nestlé-Prinzip“ am schon erwähnten „Baby-Killer-Skandal“ erläutert. Im Anschluss sollen Nachhaltigkeitsansätze des Konzerns vorgestellt und hinterfragt werden.

### Kritik an Nestlé

Seit der Nachkriegszeit hat Nestlé Fabriken in Ländern Südamerikas, Afrikas und Asiens und konnte somit auch auf diesen Märkten Fuß fassen. Dies hatte jedoch fatale Folgen. Denn angeregt durch unlautere Promotionskampagnen, wie zum Beispiel das Erkaufen guter Rezensionen von Mediziner\*innen oder das Abdrucken selbiger auf Säuglingsnahrung, gingen Mütter weltweit, aber vor allem in Ländern mit geringeren Bildungschancen, dazu über, die eigene Muttermilch gegen diese Ersatznahrung auszutauschen. Das Resultat war eine deutlich erhöhte Sterblichkeitsrate bei Säuglingen. 1974 enthüllte dies die britische Hilfsorganisation „War on Want“ in ihrer Studie „**The Baby Killer**“ [[THE BABY KILLER 1974.pdf](#) ([waronwant.org](#))]. In der Studie geht es nicht ausschließlich um Nestlé, aber Nestlé war zu dieser Zeit einer der größten Konzerne der Branche. Die Resonanz der Studie war sehr groß und führte in Europa und Amerika zu breiten Boykottprotesten gegen Nestlé. Die Protestierenden forderten ein konkretes Verbot dieser Nestlé-Produkte. Nestlé hingegen klagte in der Zwischenzeit gegen Personen, die die Studie ins Deutsche übersetzt hatten. 1982, fast ein Jahrzehnt nach der Veröffentlichung der Studie, unterschrieb Nestlé als Konsequenz aus den Protesten den Promotionskodex der WHO. Seither steht auf den fragwürdigen Produkten von Nestlé: „Brustmilch ist der beste Start für ein Neugeborenes.“ Produktionsverbote wurden keine ausgesprochen und seit 1982 wurden immer wieder neue Verstöße von Nestlé gegen den WHO-Kodex angeprangert. Ein weiteres Indiz dafür, dass sich nicht allzu viel zum Positiven verändert hat, lieferten amerikanische Forscher\*innen 2018. Diese zeigten in einer neuen Studie, dass Muttermilchersatzprodukte von Nestlé tatsächlich die Säuglingssterblichkeitsrate erhöhen, sofern Mütter keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben [[BUSTING-THE-MYTH-OF-SCIENCE-BASED-FORMULA.pdf](#) ([changingmarkets.org](#))].

Die Vorgehensweise, gegen Boykottierung zu klagen und/oder intensive Lobbyarbeit zu leisten, um drohende Verbote abzuwenden und durch unverbindliche Selbstverpflichtungen zu ersetzen, wird seither als „**Nestlé-Prinzip**“ bezeichnet. Ein aktuelleres Beispiel dafür war jüngst der Zuckerskandal in Deutschland (für Menschen, die sich nicht mehr daran erinnern: [Werbevideo für Nestlé? Shitstorm nach Klöckner-Video - YouTube](#)) oder die ewig leidige Angelegenheit mit den Verpackungen.

Denn auch in Sachen **Verpackungsmüll** ist Nestlé vorne mit dabei. Seit einigen Jahren belegen sie Platz drei der größten Umweltverschmutzer\*innen durch Einwegverpackungen, Einweg-PET und generell durch Verpackungsmaterial. In dem Brand Audit Report von 2020 [[BFFP-2020-Brand-Audit-Report.pdf](#) ([breakfreefromplastic.org](#))] wird berichtet, dass 8.633 Stücke Plastik mit der Aufschrift Nestlé in 37 Ländern gefunden wurden. Damit ist der Konzern neben Coca-Cola und Pepsi an der Spitze dieser Rangliste. (Als Vergleich: Das Unternehmen Mars liegt in dem Ranking auf Platz sechs mit 678 Stücken Plastik in 32 Nationen.) Auch hier arbeitet Nestlé aktiv gegen verbindliche gesetzliche Regelungen und unterschrieb, wie viele Unternehmen, lediglich eine Selbstverpflichtung. Nestlé hat sich das Ziel





gesetzt, bis 2025 alle Verpackungen recyclebar oder wiederverwendbar zu gestalten und dafür sogar eigens ein Forschungsinstitut mit 35 Wissenschaftler\*innen ins Leben gerufen. Es ist das erste Forschungsinstitut dieser Art, eine Pionierleistung. Allerdings lassen die Lösungsansätze noch zu wünschen übrig. So sollen viele Verpackungen von Plastik auf Papier umgestellt werden. Doch was sich zunächst wie eine gute Idee und ein erster Schritt anhört, verlagert, laut Greenpeace, nur das Problem. Denn für Papier benötigt man Holz, dieses wird aus Wäldern bezogen, die, bzw. deren Intaktheit, für die Verbesserung der weltweiten Klimabilanz unabdingbar sind. Nestlé solle stattdessen auf Verpackungsreduktion, Abfüllanlagen und Mehrwegsysteme setzen. Auch diese werden im Forschungsinstitut entwickelt, sind allerdings bislang häufig noch nicht auf dem Markt erhältlich und wenig innovativ, was die Frage der Notwendigkeit eines eigens eingerichteten Forschungsinstituts und die Frage der damit verbundenen Motivation seitens des Konzerns aufwirft.

Ein weiteres, viel diskutiertes Thema ist Wasser. Denn auch in der einstigen „Leidenschaftssparte“ Heinrich Nestlés, der Limonaden- und **Mineralwasserherstellung**, hat der Konzern wieder Fuß gefasst und das auch mitten in Europa.

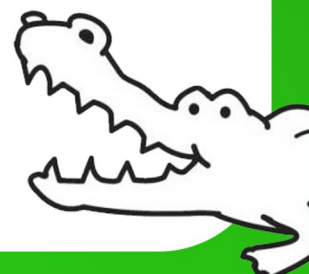
Nestlé hat seit 1990 die Rechte, pro Jahr eine Million Kubikmeter des Grundwassers der Stadt Vittel in Frankreich abzupumpen und in Plastikflaschen abzufüllen. Zwei konzern-eigene Brunnen reichen dabei 5 bis 70 Meter in die Erde. In dieser Tiefe wird hauptsächlich Wasser von Marken für den französischen Markt entnommen. Aus Tiefen bis zu 250 Meter wird Wasser im Namen der Luxus-Marke für den weltweiten Markt abgepumpt. Ein dritter Brunnen wird dabei mit örtlichen landwirtschaftlichen Betrieben und den Anwohner\*innen der Stadt Vittel geteilt. Diese protestieren gegen die Nutzung der Grundwasserquellen durch Nestlé, denn seit 30 Jahren sinkt der Grundwasserspiegel in der Region jährlich um 30 cm. Nestlé kennt das Problem und entnimmt deshalb seit einigen Jahren 30 % weniger als durch den Vertrag mit der Stadt erlaubt wäre. Außerdem verweist der Konzern immer wieder auf die Arbeitsplätze, die an der Produktionsstätte hängen. Anwohner\*innen und Umweltschützer\*innen prophezeien, dass 2050 das Grundwasser endgültig ausgetrocknet sein wird. Der Vertrag mit Nestlé läuft noch bis 2027 und bislang geht der Konzern auf keine Kompromiss-Vorschläge ein.

Hinzu kommt, dass Nestlé nicht nur inmitten Europas Wasser abfüllt, sondern auch in Ländern des globalen Südens, in denen Wasser ein noch knapperes Gut ist. Quellen dafür findest du bei den Links zum Weiter-Recherchieren am Ende des Infoteils.

## Nachhaltigkeitsaktivitäten und Selbstdarstellung von Nestlé

Doch was sagt Nestlé selber? Natürlich engagiert sich auch Nestlé, laut firmeneigener Homepage, für **Nachhaltigkeit** und den **Schutz der Ressourcen**.

Laut der Homepage liegt dem Konzern Nachhaltigkeit, Artenvielfalt und Biodiversität am Herzen. Er überprüft beispielsweise die Auswirkungen der Tomatenproduktion in Spanien und versucht, diese zu verbessern. (*Du möchtest mehr über die Bedingungen des Tomatenanbaus wissen? Dann klicke einfach hier: [Kritischer Konsum - J-GCL](#) und schau bzw. höre in die „Tomaten-KriKoKo“.*) Dabei arbeiten die Verantwortlichen von Nestlé mit der NGO Foundation Global Natur (FGN) zusammen. Ebenso versuchen sie gemeinsam mit FGN etwas gegen die intensive Landwirtschaft in Italien zu tun. Beispielsweise versuchen sie, Schädlinge





durch das Ansiedeln von Nützlingen biologisch zu bekämpfen. Darüber hinaus ist Nestlé Teil des EU-Projekts LIFE zum Schwerpunkt „Biodiversitätskriterien in Standards und Labels der Lebensmittelbranche“.

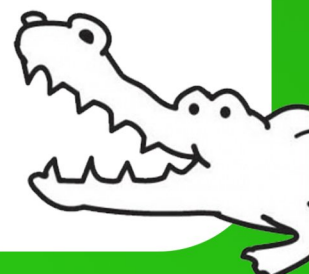
In der umstrittenen **Palmölproduktion** verteidigt sich die Firma. So sehe der Konzern die Kritikpunkte und habe bereits viele Produkte auf andere Öle umgestellt, könne dies jedoch aus Qualitäts- und Wiedererkennbarkeitsgründen nicht bei jedem Produkt durchsetzen. Außerdem sei die Palmölproduktion nachhaltiger als die Produktion alternativer Öle wie Kokosöl, Sonnenblumenöl oder Sojaöl. Die Palmpflanze sei viel ertragreicher als die anderen und verbrauche daher weniger Platz. Derzeit werden für den Ölbedarf Deutschlands 175.000 Hektar Fläche verbraucht. Wenn das Angebot auf Kokosöl umgestellt werden würde, würde sich der Flächenbedarf auf 364.000 Hektar erhöhen. Dazu verbrauche Nestlé Deutschland nur 1 % der globalen Palmölmenge. Dieses Öl würde ausschließlich aus Anbau nach den Kriterien des RSPO (Roundtable on Sustainable Palm Oil) stammen bzw. aus nach firmeneigenem RSS (Responsible Sourcing Standard) zertifizierten Quellen. Auch auf die sozialen Rahmenbedingungen lege der Konzern Wert und unterstütze die Palmölbäuer\*innen.

Ebenso verpflichtet sich Nestlé dazu, bis 2050 die **Netto-Treibhausgasemission** in den Produktionsstätten global **auf Null zu senken** und damit seinen Teil für die Begrenzung der Erderwärmung auf 1,5 °C zu leisten. Bereits 2018 hat Nestlé Deutschland den CO<sub>2</sub>-Ausstoß um 66,64 % im Vergleich zu 2010 gesenkt. Gegenüber 2017 haben sie eine Reduktion des spezifischen Energieverbrauchs pro Tonne Produktionsmenge um 6,5 % erreicht und beziehen für alle deutschen Standorte Strom aus erneuerbaren Quellen.

## Fazit

Als **Fazit und Denkanstoß** verbleibt, dass Nestlé etwas für Nachhaltigkeit macht, dadurch kann Nestlé mit positiven Schlagzeilen den Kritiker\*innen etwas entgegensetzen. Auffällig ist jedoch, wie oft Nestlé als weltweiter Konzern ausschließlich auf den Standort Deutschland verweist, um positive Resultate zu zeigen. Es wäre für Nestlé kaum ein Mehraufwand, internationale Zahlen zu präsentieren und es wäre auch logischer und transparenter. Denn, es hört sich gut an, dass Nestlé Deutschland nur 1 % der globalen Palmölmenge verbraucht, aber Nestlé benutzt Palmöl auch in Produktionen außerhalb Deutschlands. Deshalb wäre es hier viel sinnvoller, um nicht zu sagen ehrlicher, den globalen Verbrauch den globalen Ressourcen gegenüberzustellen. Bzgl. der Palmölanpflanzung wird auch außer Acht gelassen, dass Soja oder Sonnenblumen auch außerhalb der Tropen und Subtropen wachsen. Das macht beispielsweise im Hinblick auf die Artenvielfalt, die in den Tropen signifikant höher ist als in Deutschland, einen riesigen Unterschied.

An diesen Beispielen wird deutlich, dass die Nachhaltigkeitsstrategien des Konzerns im Hinblick auf Greenwashing hinterfragt werden müssen (*Hier können wir dir unsere Ausgabe zu Greenwashing empfehlen, in welcher wir auch genauer auf die obengenannten RSPO-Zertifizierung eingehen: Kritischer Konsum - J-GCL*). Letzten Endes muss jeder Mensch selbst entscheiden, ob er\*sie Nestlé boykottieren will. Doch sind es gerade Punkte wie das beschriebene „Nestlé-Prinzip“ und der Verdacht von Greenwashing, die nicht einfach weggeschwemmt und auch nicht von guten An- und Vorsätzen überdeckt werden können.





Alle Fakten dieser Ausgabe und Links zum Weiter-Recherchieren findest du unter:

Skandale: [Nestlé - Gigant der Skandale - Politik - SZ.de \(sueddeutsche.de\)](#)

Wasser: [Grundwasserspiegel sinkt: Stadt Vittel kritisiert Nestlé - ZDFheute](#)

[Der Nestlé Wasser Skandal | Wasser Wissen \(wasser-wissen.org\)](#)

[Nestlé ausser Kontrolle - Wem gehört das Wasser? - YouTube](#)

Verpackung: [Nestlé - Abschied vom Plastik - Wirtschaft - SZ.de \(sueddeutsche.de\)](#)

[The Coca-Cola Company, PepsiCo and Nestlé named top plastic polluters for the third year in a row | Break Free From Plastic](#)

Nestlé: [Good Food. Good Life. Unsere Nestlé Werte | Nestlé \(nestle.de\)](#)

[Nest Museum Virtueller Rundgang | Nestlé \(nestle.de\)](#)

## ++ Das Eine, was du sofort tun kannst ++

### Informiere dich!

Über die eben genannten Quellen hinaus kannst du dich noch tiefgreifender mit dem Unternehmen Nestlé auseinandersetzen. So groß wie das Unternehmen ist, gibt es diverseste Bereiche des Konzerns zum Unter-die-Lupe-Nehmen - und in vielen davon gibt es berechtigte Kritikpunkte.

Hier ein paar Links zum Weiterlesen:

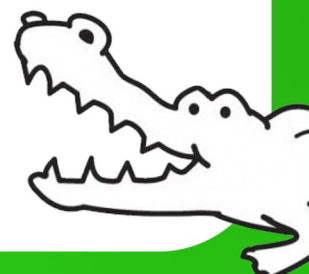
Der Dokumentarfilm „Bottled Life - Nestlés Geschäfte mit dem Wasser“ gibt Informationen zum Milliardengeschäft mit Wasser und welche Machenschaften dahinterstecken. <https://www.bottledlifefilm.com/hauptseite>

Eine weitere Dokumentation zum Geschäft mit dem Wasser in Vittel findest du hier: <https://www.youtube.com/watch?v=Q1GEhZ2hOBs>

Die zwei Teile des WDR-Markencheck zum Nestlé-Konzern, in dem unter anderem aufgezeigt wird, hinter welchen Marken sich Nestlé verbirgt, findest du unter folgenden Links:

- Teil 1: <https://www.youtube.com/watch?v=laCv-5jHYK4>
- Teil 2: <https://www.youtube.com/watch?v=Nvww57SUcYc>

Vom Format „ZDF besserer“ gibt es unter folgendem Link eine Dokumentation über die Behandlung von Mitarbeiter\*innen bei Nestlé: <https://www.youtube.com/watch?v=n0mTk4CpxwA>





Du willst wissen, welche Marken alle unter dem Großkonzern laufen? Dann schau doch mal auf dieser Website vorbei: <https://utopia.de/ratgeber/nestle-marken-diese-produkte-gehoren-zum-unternehmen/>

Du willst erkennen, ob Greenwashing dahinter steckt oder der Konzern echte Initiative ergreift, um etwas besser zu machen? Schau oder hör doch mal in unsere KriKoKo zum Thema Greenwashing rein, dort findest du Beispiele zum Thema und Hilfen wie du Greenwashing entlarven kannst. <https://j-gcl.org/wp-content/uploads/2020/10/KriKoKo-Greenwashing-Juli-2020.pdf> [https://www.youtube.com/watch?v=5RPQIY3\\_g\\_E](https://www.youtube.com/watch?v=5RPQIY3_g_E)

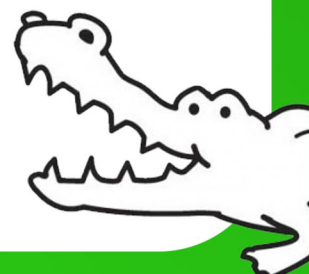
## Suche dir Alternativen!

Laut einem NZZ-Journalist\*, der\* versucht hat, eine Woche auf Nestlé-Produkte zu verzichten, passiert genau das, was du vermutlich schon erwartest. Er\* sagt: „Verzichtet man auf Nestlé, kauft man stattdessen gezwungenermaßen einfach mehr Produkte anderer Großfirmen, beispielsweise von Unilever.“ (<https://www.nzz.ch/karriere/studentenleben/eine-woche-ohne-nestle-ld.134009?reduced=true>)

Dennoch ist es möglich, bewusst kritische Großkonzerne wie Nestlé zu umgehen. Einige Tipps dazu:

- Kaufe weniger verarbeitete Lebensmittel und koche mehr selbst. Und zwar aus regionalen Produkten.
- Trinke kein abgepacktes Wasser mehr, sondern Leitungswasser. Wenn du auf Kohlensäure nicht verzichten willst, lohnt es sich vielleicht, einen Trinkwasser-Sprudler zu kaufen.
- Ziehe unverpackte Produkte den verpackten vor.
- Achte auf Fairtrade- und strenge Bio-Siegel. Nestlé ist zwar mittlerweile auch in diesem Bereich zu finden, trotzdem ist die Wahrscheinlichkeit geringer, dass es sich um ein Nestlé-Produkt handelt. (Zum Beispiel gehört die Kosmetikmarke Santé zum L'Oréal Konzern und damit zu Nestlé.)

Um direkt im Supermarkt herauszufinden, welche Konzerne tatsächlich hinter den Produkten stecken, helfen dir Apps wie CodeCheck. Durch Scannen des Barcodes mit deinem Handy werden dir Hintergründe des Artikels angezeigt. Mehr dazu findest du in diesem Artikel: <https://www.br.de/puls/themen/netz/apps-einkaufen-transparenz-inhaltsstoffe-100.html>







## +++ Schick' uns was für die nächste KriKoKo +++

Die nächste KriKoKo wird anlässlich der **Fastenzeit** erscheinen. Wir freuen uns über deine Fragen oder Gastbeiträge:

[krikoko@j-gcl.org](mailto:krikoko@j-gcl.org)

Auch wenn du Erfahrungsberichte, Fragen (z. B. was du schon immer mal wissen wolltest in Sachen Kritischer Konsum), Anregungen oder Sonstiges hast, maile uns einfach:

[krikoko@j-gcl.org](mailto:krikoko@j-gcl.org) - Wir freuen uns.

## +++ Besuch' uns in den sozialen Medien +++

Schau doch mal vorbei:

<https://www.facebook.com/jgcl.krikoko/>

[https://www.instagram.com/krikoko\\_jgcl/](https://www.instagram.com/krikoko_jgcl/)

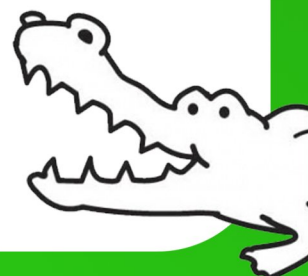
## +++ KriKoKo-Ausgaben zum Anhören +++

Die KriKoKo gibt es auch als Podcast auf Spotify

<https://open.spotify.com/show/4VqmPYOuNND8qb8fjIFgQM?si=LMseH489SA2Q7oOVi8KTQQ>

oder direkt auf

<https://j-gcl.org/kritischer-konsum>



### **Chefredaktion dieser „KriKoKo“:**

Severin Wingender

(GCL-JM, DV Trier, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

### **unterstützt von:**

• Helena Büdenbender

(GCL-MF, DV Berlin, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Friedrich Hiemenz

(GCL-JM, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Andreas Holzinger

(GCL-JM, DV Aachen, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Isabelle Paul

(GCL-MF, DV Regensburg, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Ryan Zaunseder

(GCL-JM, DV Trier, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Birgit Springer (GCL-MF, Referentin\*)

Die KriKoKo-Mail ist ein kostenloses Angebot der Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL).

Wenn du die J-GCL bei ihrer Arbeit unterstützen möchtest, kannst du dies durch eine Spende oder eine Fördermitgliedschaft tun.

Alle Infos hierzu findest du unter [www.j-gcl.org/foerdern](http://www.j-gcl.org/foerdern)

### **KriKoKo-Mail abonnieren oder Abo abbestellen?**

**Ganz einfach:** <http://j-gcl.org/krikoko/>

**Dort finden sich auch alle bisher verschickten KriKoKo-Mails.**



Die KriKoKo-Mail wird herausgegeben von:

**J-GCL-Bundesstelle**

**Bei St. Ursula 2**

**86150 Augsburg**

[mail@j-gcl.org](mailto:mail@j-gcl.org) | [www.j-gcl.org](http://www.j-gcl.org)